

«Er-wird-da-sein»

Gottesdienst: 4. März 2018
Bibeltext: 2. Mose 3,14; u.a.
Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebä

Es waren einmal fünf weise Gelehrte. Sie alle waren blind. Diese Gelehrten wurden von ihrem König auf eine Reise geschickt und sollten herausfinden, was ein Elefant ist. In Indien wurden sie von Helfern zu einem Elefanten geführt. Die fünf Gelehrten standen nun um das Tier herum und versuchten, sich durch Ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen. Als sie zurück zu ihrem König kamen, sollten sie ihm nun über den Elefanten berichten.

Der erste Weise hatte am Kopf des Tieres gestanden und den Rüssel des Elefanten betastet. Er sprach: *«Ein Elefant ist wie ein langer Arm.»*

Der zweite Gelehrte hatte das Ohr des Elefanten ertastet und sprach: *«Nein, ein Elefant ist vielmehr wie ein grosser Fächer.»*

Der dritte Gelehrte sprach: *«Aber nein, ein Elefant ist wie eine dicke Säule.»* Er hatte ein Bein des Elefanten berührt.

Der vierte Weise sagte: *«Also ich finde, ein Elefant ist wie eine kleine Strippe mit ein paar Haaren am Ende»,* denn er hatte nur den Schwanz des Elefanten ertastet.

Und der fünfte Weise berichtete seinem König: *«Also ich sage, ein Elefant ist wie eine riesige Masse, mit Rundungen und ein paar Borsten darauf.»* Dieser Gelehrte hatte den Rumpf des Tieres berührt.

Der König lächelte weise: *«Ich danke Euch, denn ich weiß nun, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit Ohren, die wie Fächer sind, mit Beinen, die wie starke Säulen sind, mit einem Schwanz, der einer kleinen Strippe mit ein paar Haaren daran gleicht und mit einem Rumpf, der wie eine grosse Masse mit Rundungen und ein paar Borsten ist.»*

Die Gelehrten senkten beschämt ihren Kopf, nachdem sie erkannten, dass jeder von ihnen nur einen Teil des Elefanten ertastet hatte und sie sich zu schnell damit zufriedengegeben hatten.

Ähnlich geht es uns beim Kennenlernen «Unseres Vaters im Himmel». Durch Bibellektüre und eigene Erfahrung erkennen wir einen kleinen Teil von ihm. Wir sollten uns aber nicht zu schnell zufriedengeben, denn er ist viel grösser.

Wie heisst der Gott der Bibel eigentlich? Genau dies wollte Mose am Dornbusch wissen, als sich ihm Gott offenbarte. Und er bekam eine Antwort und Form der 4 hebräischen Konsonanten: Jod, He, Waw, He. Sie ergeben das Tetragramm «JHWH». Dieser Name kommt im Alten Testament 6823-mal vor! Wie man den Namen JHWH richtig ausspricht, ist nicht überliefert. Den Juden war dieser Name nämlich so heilig, dass sie ihn aus Ehrfurcht nicht aussprechen wollten. Jedes Mal, wenn sie auf das Tetragramm stossen, sagen sie «der Ewige» oder «Adonai», das heisst «mein Herr». Luther hat sich dieser Tradition angeschlossen und das Tetragramm mit «HERRN» übersetzt. Folgende Lesarten wären möglich: Jevo, Jao, Jahe, Jave, Javoh, Jahve, Jehva, Jehovah, Jovah, Jawoh oder Javoh.

Manchmal fühlen sich Menschen elend und krank. Sie spüren, dass etwas nicht in Ordnung ist, doch der Arzt findet die Ursache einfach nicht heraus. Das ist mental sehr herausfordernd und die Krankheit scheint fast übermächtig. **Sobald aber der Arzt der Krankheit einen eindeutigen Namen geben kann, glaubt man das Leben wieder im Griff zu haben.** Als der Arzt damals meinen Schmerzen den Namen «Hüftarthrose» gab, konnte ich die Sache einordnen, die richtigen Salben schmieren und Übungen machen.

Hätte Gott sich am Dornbusch mit «Max» vorgestellt, wüssten wir heute, dass wir zu Max beten. Max wäre für uns eine verfügbare Person, wir könnten ihn identifizieren und kontrollieren. **Unser Gott lässt sich nicht durch einen Namen, ein Substantiv, einfangen bzw. festlegen.**

Gott stellt sich mit dem Verb «sein» vor und entzieht sich damit dem Zugriff der Menschen. Jüdische Bibelwissenschaftler sind der Meinung, dass man das Tetragramm am ehesten im Futur übersetzen müsste. Gott heisst dann «Er-wird-da-sein». Wichtig ist die gute Nachricht, die in der Namensklärung steht. Der Gottesname besagt, dass es jenseits der mörderischen Arbeitsnorm in den pharaonischen Ziegeleien eine Zukunft gibt (2Mose 5,17). **«J-h-w-h» ist das Futurum der Geknechteten und Leidenden.**

Wenn nun in der Bibel immer wieder der Ersatzname «HERR» dasteht, dann ist das so, wie wenn jemand 7000-mal mit «Herr Direktor» angesprochen würde, anstelle seines in der Ursprache wie «Er-wird-da-sein» klingenden Namens.

In Bezug auf Gott sind wir wie die Blinden und wir stehen in der Gefahr, uns zu schnell ein abschliessendes Bild zu machen. **Doch Gott ist der ganz Andere, der viel Grössere, der Seiende, der sich Erweisende.** Darum stellt sich Gott immer wieder als Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs vor. Gott ist ein Gott, der sich in der Geschichte offenbart. Es braucht mindestens drei Generationen, um nur annähernd zu erkennen, wer er ist.

Ein paar Teile des «Elefanten» wollen wir nun betrachten:

Jahwe shalom – «Er-wird-da-sein» ist Frieden

«Gideon baute dem Herrn an diesem Ort einen Altar und nannte ihn Jahwe Schalom» (Richter 6,24). Neues Leben übersetzt das Tetragramm mit «Jahwe», was sehr üblich ist.

Der hebräische Begriff «shalom» bedeutet **Unversehrtheit, Heil, aber auch Gesundheit, Wohlfahrt, Sicherheit, Frieden und Ruhe.** Wenn man sich mit einem bestimmten Anliegen an eine Firma wendet, kann es passieren, dass man fünfmal verbunden wird und immer noch nicht die Person am Draht hat, die für den gesuchten Bereich zuständig ist. **Das Gebet zu «unserem Vater» ist die Direktwahl für all die wertvollen Schätze, die der Shalom beinhaltet.**

Jahwe jireh – «Er-wird-da-sein» sieht und versorgt

«Abraham nannte den Ort 'Der Herr sieht', deshalb sagt man auch heute noch: 'Auf dem Berg des Herrn, wo der Herr sich sehen lässt'» (1Mose 22,14). Es handelt sich hier um den Berg Morija, auf dem Abraham seinen Sohn Isaak hätte opfern sollen. «Er wird da sein» sah den inneren Kampf von Abraham und versorgte ihm mit einem Ziegenbock. Der Berg, der uns an Gottes Sehen und Versorgen erinnert, ist heute der Tempelberg in Jerusalem.

Im Zuge der Finanzkrise in Island schloss 2009 McDonalds die isländischen Filialen. Hjörtur Smarason kaufte sich am Vortag einen letzten Burger und Pommes-Frites, nicht zum Essen, sondern als Erinnerung. Dieses Menü ruht bis heute auf einer Theke und wird via Livestream ins Internet übertragen. Die Weltgemeinschaft wird diesen Hamburger im Auge halten.

Die Bibel dokumentiert, dass Gott im Leben eines jeden einzelnen live hinsieht. Er schaut so genau hin, dass er sogar unsere Anzahl Haare kennt (Matthäus 10,30). Oder wie Goliath-Bezwinger David für alle gültig schrieb: *«Du hast zugesehen, wie ich im Verborgenen gestaltet wurde, wie ich gebildet wurde im Dunkel des Mutterleibes. Du hast mich gesehen, bevor ich geboren war. Jeder Tag meines Lebens war in deinem Buch geschrieben. Jeder Augenblick stand fest, noch bevor der erste Tag begann» (Psalm 139,15f).*

Gott sieht unsere Bedürfnisse und Nöte. Sie sind ihm nicht egal. Deshalb müssen wir uns weder fürchten noch sorgen. Unser Vater im Himmel weiss, was wir brauchen!

Jahwe roi – «Er-wird-da-sein» ist mein Hirte

Letzte Woche wurde in der Tagesschau ein Hirte gezeigt, der mit Tausenden von Schafen bei dieser Kälte durch die Gegend zieht. Es war eindrücklich, wie hingebungsvoll Ernst Vogel seiner Arbeit nachgeht. Er führt sie sicher über Strassen auf gute Weiden, er pflegt ihre Füße und kümmert sich um ihre Gesundheit. Seine Leidenschaft bringt er mit folgenden Worten zum Ausdruck: «*Hier aussen mit den Schafen ist es genial. Du hast eine Beziehung mit diesen Tieren, du kennst diese Tiere...*» So redet «Er wird da sein» über uns! Und wenn jemand 100 Schafe hat und eines von ihnen verirrt sich, lässt er die 99 zurück und sucht das verirrte. Und wenn er es findet, freut er sich über dieses eine mehr als über die 99 anderen.

Jahwe zitkenu – «Er-wird-da-sein» ist unsere Gerechtigkeit

«*In diesen Tagen soll Juda gerettet werden und Jerusalem in Sicherheit leben. Und die Stadt wird mit dem Namen genannt werden 'Der Herr ist unsere Gerechtigkeit!'*» (Jeremia 33,16). Gerechtigkeit hat ihren Ursprung in Gott. Wir finden sie nicht in uns selbst. **Im letzten Gericht müssen wir nicht mit dem Gewicht unserer eigenen Gerechtigkeit die Waage zu unseren Gunsten bewegen. Nein, Jesus stellt sich mit seiner Gerechtigkeit auf unsere Seite.** Genau das ist die Botschaft, die das ganze Neue Testament durchzieht (Römer 4,5f; 2Korinther 5,12).

Jahwe rafa – «Er-wird-da-sein» ist dein Heiler

«*Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, [...] so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt*» (2Mose 15,26; Lut).

Aufgrund der Abwendung des ersten Menschen von Gott ist unser Körper und unsere Psyche Krankheit und dem Verfall unterworfen. Im Himmel wartet ein unvergänglicher Körper auf uns. Aber Gott kann auch heute schon Menschen heilen. **Er ist nicht nur der Schöpfer des Menschen, sondern auch Notfallaufnahme, Therapiezimmer oder Operationssaal.** Die Wiederherstellung von etwas kaputt Gegangenen ist seine grosse Spezialität.

Jahwe ori – «Er-wird-da-sein» ist mein Licht

«*Der Herr ist mein Licht und mein Heil - vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr beschützt mich vor Gefahr - vor wem sollte ich erschrecken?»* (Psalm 27,1).

Manche Leute fürchten sich in der Dunkelheit vor Übergriffen und nehmen deshalb einen Pfefferspray mit in den Ausgang. Unser Vater ist Licht. Bei ihm sind wir absolut sicher. Jakobus sagt, dass es bei Gott keinen Wechsel zwischen Licht und Finsternis gibt (Jakobus 1,17). **Gott ist pure Güte.** Und alles, was von ihm kommt, ist gut. Keine Furcht, kein Erschrecken, gute Gaben – unser Vater im Himmel lässt uns viel Lebensqualität angedeihen. Gott als Licht bewirkt zudem unser Wachstum in unserer Persönlichkeit und hin zur Christusähnlichkeit.

Jahwe m'kadesch – «Er-wird-da-sein», der Heilige, der heiligt

Er ist nicht nur der fürsorgliche Papa, auch der unfassbar unnahbare Gott. Ich glaube, dass eine Kirche, die nur Gottes Fürsorge betont, schal und profillos wird. **Der Einbezug der Heiligkeit Gottes macht eine Kirche anziehend. Wir verlieren das Staunen und die Ehrfurcht vor dem Unfassbaren, wenn wir Gott auf seine Liebe reduzieren.**

Wer als Christ auf der Suche nach einem erfüllten Leben ist, kommt an der Heiligkeit Gottes nicht vorbei, denn in ihr ist die höchste Lebensqualität verborgen. Setze einmal für das Wort «heilig»

die Begriffe «heil, ganz, vollständig» ein. Diese Worte stehen in enger Verwandtschaft mit «heilig». Ist es dann noch abschreckend oder nicht eher wunderschön, wenn Gott uns zuruft: *«Seid heilig, denn ich bin heilig»* (3Mose 11,44). Der Ruf zur Heiligkeit ist der Aufruf zur Fülle des Lebens. **Heilig zu werden heisst, Gottes Heiligkeit anzuerkennen und zu würdigen und bewusst Zeit in seiner Nähe zu verbringen.** Seine Heiligkeit und sein Licht werden dann in mich hineinstrahlen. Seine Heiligkeit färbt ab. *«Ich bin der Herr, der euch heilig macht»* (3Mose 20,8b).

Der Name von Israels Ministerpräsident Netanjahu bedeutet «Jahwe hat gegeben». Dieser Name ist sehr treffend für einen Protagonisten Israels. Über Jahrhunderte lebten die Juden in kleinen Gemeinschaften verteilt über die ganze Welt; ein Volk ohne Heimat. Genau vor 70 Jahren wurde der Staat Israel gegründet. Ein riesiges Wunder, das jedoch nicht überrascht, weil Jahwe x-mal in der Bibel verheissen hat, dass er Israel sammeln und wiederherstellen wird. Heute steht Israel unter starkem Beschuss und die ganze Welt postuliert eine Zweistaatenlösung. Damit würde Israel das biblische Kernland verlieren. **Dank Netanjahu wissen wir, dass «Er wird da sein» gegeben hat!**

In Bankkreisen gab es in der Schweiz eine Person, die einen hervorragenden Namen besass, Pierin Vincenz. Die Lage hat sich dramatisch geändert, so dass heute wegen Verdacht auf unlautere Geschäftsführung eine Strafuntersuchung läuft und er im Gefängnis sitzt. Sein Name hat nicht gehalten, was alle geglaubt haben. Ganz anders verhält es sich mit den Namen Gottes. **Gott ist absolut integer, seine Namen sind Programm und absolut vertrauenswürdig. Diesem Gott dürfen wir dank Jesus Christus «Unser Vater» sagen. Es ist die beste Adresse für alle unsere Themen.**

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: 2. Mose 3,1-17

1. Gehe die Namen Gottes noch einmal durch. Welche Bezeichnung beeindruckt oder berührt dich? Welche Namen kannst du bestätigen? Was von all den Beschreibungen hast du noch nicht erlebt?
2. Was ist der Unterschied, ob der Gottesname mit «HERRN» oder mit «Er wird da sein» übersetzt wird? Stell dir einmal vor, es würde 6823-mal in der Bibel «Er-wird-da-sein» stehen!
3. Weshalb betonen wir viel öfters Gottes Liebe als Gottes Heiligkeit? Was passiert, wenn wir Gott auf seine Liebe reduzieren?
4. Welchen Namen würdest du dem Gott geben, den du kennst?